Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 209 (1930)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

— Eine lange Sitzung. Als der Polizist einen Arrestanten ins Ratshaus nach Trogen führte, sagte letterer einem entgegenkommenden, fragenden Be-

fannten: "I mos no wädli ane Sizig."
— U: "Kennst Du den Unterschied zwischen dem Mediziner und dem Advosaten?" — "?" — "Der Mediziner behandelt den Klienten, bis er die Augen schließt und der Advokat behandelt ihn, bis ihm die Augen aufgehen."

— Der kleine Max: "In dem Hut ist ja gar keine Schraube." — Tante: "Warum soll eine Schraube drin sein?" — Waxli: "Als du gestern an uns vors beigingkt, sagte Papa: "Köstlich, wie die alte Schraube

in dem neuen hut aussieht!"

— Drei Chemänner prahlten am Wirtstisch über die turnerischen Leistungen ihrer Chefrauen am Saffa-Turnsest in Bern. Der erste behauptete, seine Frau habe einen Hochsprung von anderthalb Metern ausgeführt; der zweite prahlte mit einem Weitsprurg seiner Frau von 4 Metern, während der Dritte sagte: "Das isch alles nüt; mini Frau het in Bern en Sytesprung gmacht, vo dem sie erscht in drei Tage heicho ischtl"

— Eine Shefrau, von schwerer Krankheit genesen, frug ihren Gatten: "Was hettischt du gmacht, wenn i zetz gstorbe wär, ganz sicher hettischt du wieder g'hürotet." — Ehegatte: "Was sinnist ond wa tenkst au du; e besseri Frau wör i weleweg nüd öbercho, ond e glichegi wett i nomme!"

— Hoi, Sandbur, chom emol ine! A die zeh Pfond Schmalz, die i vo Eu gkauft ha, fählt e ganzes Pjono Schmalz, die i vo Eu gtaust ha, sahlt e ganzes Pfond!" — Bauer: "Das stimmt nüd." — Bäcker: "De frili, wegid no noe, 's Schmalz stoht no so do, wie Ehr's brocht hend." (Die Butter wird gewogen.) Bauer: "Jää, denn send Ehr aber selber schold. I nemme halt jedesmol en von Eure Fööspsönder off e Wogschale ond afsel Schmalz of die ander, bis d'Woog gliich ist. Mer sönd also quitt, Meister, adie!"

— Enghe sur Mutter als er ein Socheitsnaar

d'Woog glich ist. Mer sond also quitt, Meister, adie!"
— Knabe (zur Mutter, als er ein Hochzeitspaar vorbeisahren sieht): "Du Muetter, worom ischt d'Brut all wißgkleidet?" — Mutter: "Will wiß Elück und Freud usdrücke will, währetdem Schwarz Truur bedütet." — Knabe: "Aha, drom ist der Brütigam allewil schwarz gkleit."
— In der Schule erklärte der Lehrer den Unterschied zwischen "Ihr" und "Sie". Der Jakobli, der sich davon keinen richtigen Begriff machen kann, wird vom Lehrer hinausgeschickt mit dem Auftrag, er solle

vom Lehrer hinausgeschickt mit dem Auftrag, er solle ieht in einem Sat eine Aufforderung an ihn, den Lehrer oder die Schüler richten. Nach einigem Besinnen sagt er zum Lehrer: "Du ond no e paar sölid usechol"

— Bater hat sich im Garten einen Dreiangel in die Hosen gerissen. Am Tische bittet er die Mutter,

ihm "'s Dreiängeli" bald zu flicken. Klein Eva (erstaunt): "Mami, was mache denn die drei Engeli im Vatti spie Hose?"

— Köbi in der Apotheke: "I hätt gern Lüüss-Salbi". — "Für wie viel sött's sp?" — "I ha sie sörwahr nüd zellt!"

- Ein Appenzeller Bänerlein ließ sich in der Stadt den Bart schuben. Er geriet einem Lehrling in die Hände, der sein Gesicht nach allen Regeln der Kunst schindet. Nach Schluß der Prozedur verlangt der Bauer ein Glas Wasser, tritt damit vor den Spiegel, leert das Wasser in den Mund, als ob er gurgeln wollte, und betrachtet sich ausmerksam von allen Seiten. Auf die Frage des Coifseurs, was das zu bedeuten habe, gibt er die trockene Antwort: "Iha gad wele luege, öb i nüd rönni".

— Verfängliche Frage. "Mutti, sieh da den Mann mit dem schwarzen Gesicht! Ist das ein Kuminseger?" "Nein, Gretchen, das ist ein Reger, der ist überall schwarz." – "So, woher weißt du denn das, Mutti?"

— Der pünktliche Schnellzug. A. (zu seinem Freund): "Früher brachte man dich in keinen Kino und jetzt sitest du schon lange jeden Abend dort; was ist denn in dich gefahren?" — B. (geheimnisvoll): "Dir darf ich ja volles Vertrauen schenken. Weißt, im Kino sieht man jeden Abend eine wunderhübsche Dame sich entkleiden und ein Bad nehmen, aber jedesmal, bevor die lette Hülle fällt, flitt ein Schnellzug über die Leinwand und nachher sist sie schon im Wasser. Aber ich kann schon warten, dis der verslixte Schnellzug einmal Verspätung hat!"

— Nicht verlegen. Ein junger Italiener in St. Fiben kam ganz kurze Zeit nach der Trauung ins dortige Bivilstandsamt, um die Erstgeburt anzumelben. Auf die erstaunte Frage des Beamten, daß er ja erst Hochzeit gehabt habe und ob es ein Bub oder ein Mädchen sei, erwiderte der biedere Sohn des Südens: "Jo ebba, is-se snell ganga, und drom mues das Maiteli aissa, Susnell ganga, und drom mues das Maiteli aissa, Susnell ganga, und drom wäre, wie müßte dann sein Name lauten?" — Vater: "Do etti min Bued aissa müese, Di v i c o'."

— Fremder zum Einheimischen in der Sommer-frische: "Sagen Sie mal, ist hier irgend ein großer Mann geboren worden?" — "Rää, so lang i denke

cha, gad chlinni Chend."

- Als in G. ein Armenhäusler beerdigt wurde, vergaß der damalige Ortspfarrer den Todesfall und erinnerte sich bessen erst, als die Gloden läuteten. Obwohl gänzlich unvorbereitet, war der Geistliche doch der Situation gewachsen, aber der Dorfarzt, der auch am Begräbnis teilnahm, konnte es nicht unter-lassen, unter der Kirchentür dem Pfarrer zu sagen, daß er sich bei diesem Armenhäusler nicht besonders angestrengt habe, worauf der Pfarrer erwiderte: "Hettist Di gad Du meh agstrengt, denn wär i no gär nüd dra ho!"

– Der längst verstorbene, joviale Arzt &. von I. frug einmal spaßhalber den befreundeten Pfarrer Koller von Appenzell, als ein von ihm behandeller, nicht am besten beleumdeter Innerrhoder gestorben war, wie viele Jahre der Sünder nun im Fegseuer büßen müsse, worauf der witzige Pfarrherr erwiderte: "I cha's Ehne nüd gnau fäge, aber Sie werede wohr= schinli no atröffe!"